

Ein opulentes Mahl dreier Meisterköche

Kulturfabrik Kofmehl - «Simple Voicing and Band» begeisterte die volle Halle mit breit gefächertem Programm

Ein A-cappella-Trio mausert sich zum Gesamtkunstwerk – so lief in der Kulturfabrik Kofmehl «Simple Voicing and Band» zuhörend zur Höchstform auf. Das Jubiläumskonzert der drei «Elfjährigen», Reto Sperisen, Sven Ryf und Christoph Wetterwald, erntete in der rappendvollen Halle frenetischen Applaus.

Wolfgang Wagmann

Vor elf Jahren waren sie ausgezogen, um die Region Solothurn musikalisch zu beglücken. Sie hatten nichts dabei ausser ihren Stimmen und die Gitarre von Reto Sperisen. Nun haben er sowie seine Kollegen Sven Ryf und Christoph Wetterwald zum elfjährigen Bestehen von «Simple Voicing» mit der grossen Kelle angerichtet. Und es wurde ein opulenter musikalischer Festschmaus, mit vielen Facetten. Vom Schmusekurs über Jazz, Rock, gesungen auf Deutsch, Italienisch, Spanisch oder Englisch, kurvte das Trio durch seine neue, mit Akribie von Sven Ryf arrangierte Musikwelt. Höchst professionell einbezogen darin die fünf regionalen Musiker Mathias Rickenbacher am Piano, der extra aus dem Bündnerland angereiste Gitarrist Michel Estermann, Bassist Thomi Christ und das äusserst präzise aufeinander abgestimmte Schlagwerk-Duo Andy David (drums) und Matthias Boss (Perkussion). Während das Quintett reichlich Auslauf für Soli oder auch Zweier-Einlagen erhielt, mussten sich die drei kessen Background-Sängerinnen Angela Petiti, Nadine Nenniger und Sarah Jordi im eng geschnürten Korsett der gesanglichen Dienstleisterinnen bewegen. Bei allem Respekt vor dem Hüftschwung im Jupe – doch was die Drei von der Stimme her wirklich draufhaben, konnte da nur in ganz kurzen Momenten aufblitzen.

Was Reto so nach Hause brachte

«Are you ready?» Die drei vorerst alleine agierenden «Simple voices» hätten sich die Frage sparen können. Denn spätestens beim Jazz-Duell Ryf versus Sperisen kochte die Halle. «Du bap da duba ...» – die peppig inszenierte Version des Klassikers «Route 66» von Manhattan Transfer liess niemanden kalt. Seit 2002 hat das Trio auch 13 Eigenkompositionen lanciert; oft brachte Reto Sperisen solche von seinen Studienreisen nach Hause. Der auch als Mime sehr begabte Zöpfchenträger gab einmal den Macker («Ich weiss nicht was Du meinst»), dann wieder den Softie-Barden, der lässig wippend auf der Bühnenkante ins Publikum sang: «Wo gits Di?» Neben solchem Eigengewächs gefielen aber auch Anleihen bei Eros Ramazzotti oder Phil Collins und – als Schlussbukett zwei «Reisesouvenirs» Sperisens: Die zwei umgesetzten Kostproben des argentinischen Superstars Diego Torres waren eine Entdeckung, zumal das Zusammenwirken von Band, Sängerinnen und dem Vokal-Trio hier die höchste Perfektionsstufe fand. So durften sich auch beide Schlagwerker richtig austoben, was den Stimmungspegel nochmals nach oben trieb.

Geschickt auch die Tempo-Wechsel im Programm: Der schon bekannte «Bostitch-Rap» des Trios erhielt tosenden Applaus, während Arme und Feuerzeuge zum «unter-die-Haut-gehenden» Song «Du bist» minutenlang geschwenkt wurden. Gags setzte das Trio sparsam und gezielt ein – wohl der verblüffendste des Abends: Sven Ryf zauberte plötzlich auf der Trompete, und der «abgetauchte» Christoph «Wätti» Wetterwald antwortete per Saxofon von der Kofmehl-Kanzel aus.

Frenetisch gefeiert gabs einige Zugaben für das zuletzt stehende Publikum. Und bei jener letzten Ballade, als «Wättis» Samtstimme, nur summend unterstützt von den Kollegen, an die 20-jährigen Jungs aus der Urzeit von «Simple Voicing» erinnerte, da tauchte die Frage auf, die schon zur Pause diskutiert worden war: Wie viele Beilagen – mögen sie noch appetitlich angerichtet sein – braucht ein saftiges Steak?